

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 75.

Mittwoch, den 1. Juli 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement

auf den

„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das III. Quartal 1891

laden wir frendl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition ds. Blts. Bestellungen entgegen.

Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich u. billig angefertigt.

1^a Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens

Chr. Pfau.



Schinken

ist im Ausschnitt zu haben bei

Wilh. Pfau, Metzger
Rathhausgasse.

Most-Verkauf.

Im Auftrag verkaufe ich auf den Heuet einige hundert Liter Most und etwas Wein im Keller von Herrn Louis Pfeiffer früher C. Coblenz.

Schullehrer Monn.

Unserem lieben
Freunde

Willi

zu seinem am 3. Juli stattfindenden 21. Wiegenfeste

herzliche

Gratulation!

Schuld- und Bürg-Scheine
sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir mein reichhaltiges **Schuhwarenlager** von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lasting, Plüsch u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Bindl. Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe Zungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Haupt raße 91.

Spiegel!

Vorhang-Galerien

Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gestl. Einsicht auf.

Achtungsvollst

Karl Schulmeister,

Schreinermeister.

Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittagstisch 12^{1/2} Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Forellen. — Gestandene u. süsse Milch. Kaffee. Reine Weine.

Münchener Löwenbräu

in Flaschen und selbstgebrautes Bier vom Fass.

Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

Hochachtungsvoll

H. Blessing z. Sonne.

W i l d b a d.

**Gussstahlsensen,
Sicheln,
ächte Mayländer
Wetzsteine,
amerik.
Heu- & Dunggabeln**
empfehl't in bester Ware

Fr. Treiber.

F. Schulmeister,
Tuch- & Mass-Geschäft
69 König-Karlstr. 69
empfehl't sein
grosstes
Tuch-Lager
von den billigsten
bis st. Stoffen.
Muster
jederzeit gerre
zu Diensten.
Jedes Quantum
wird dekadiert,
nadelfertig abge-
geben.



W i l d b a d.

Neue Kartoffel

zu den billigsten Tagespreisen
empfehl't Chr. Batt, Rathausgasse.

Schablonen zum Waschzeichnen

empfehl't J. F. Gutbub.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

I^a Rahm-Käse

empfehl't G. W. Bott.

Frisches

Salat-Oel

empfehl't J. F. Gutbub.

Große Auswahl

in

Tuch & Buxkin

sowie fertiger

Herren- & Knaben-Anzügen

billigst bei

G. Rieinger.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehl't Chr. Pfan.

Cigarren u. Cigaretten sowie Rauch- u. Kau- Tabake

empfehl't Carl Wilh. Bott.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung
empfehle ich mein Lager in

Kinderwagen,

sowie alle Sorten Korbwaren u. Thürvorlagen; auch
empfehle ich mich im Flechten von Mohrfesseln zu den
billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Wilh. Treiber, Korbmacher.

Vorzügliche Cigarren

in jeder Preislage

empfehl't

Emil Russ.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage
eine feine 7-Pfennig-Cigarre mit rein überseeischer Ein-
lage zu 5 Pfg. abzugeben, ferner setze ich eine gute
5-Pfg.-Cigarre (Ausdruck) um 3 $\frac{1}{2}$ dem Verkauf aus.
D. D.



Am 1. Juli begann ein neues Quartal der

Wiener Mode

Jährlich: 24 reichillustrierte Hefte, mit Unterhaltungsbeilagen, mit
48 color. Modelbildern und 12 Schnittmusterbogen.

Schnitte nach Maß gratis.

fl. 1.50

Vierteljährig

kr. 2.50

Probenummern in allen Buchhandlungen.

Vorhang-Stoffe

in reicher Auswahl per Meter von 25 $\frac{1}{2}$ an, empfehl't

Wilh. Ulmer.

Schöne frische

Blutorangen

sind eingetroffen und empfehl't

Conditor Funf.

Gänzlicher Ausverkauf

in

Trikot-Taillen

sowie

Kinder-Schürzen

bei

G. Rieinger.

Teinacher-Wasser

ist jeden Tag frisch zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

I^a Emmenthaler,

I^a Rahm-Käse

empfehl't

Fr. Treiber.

Fettlaugenmehl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Königl. Kartheater.

Direktion: P. Liebig.

Mittwoch, den 1. Juli 1891.

(Abonnements-Vorstellung.)

Er muss auf's Land

Lustspiel in 3 Akten von W. Friedrich.

Donnerstag, den 2. Juli 1891.

Keine Vorstellung.

Freitag, den 3. Juli 1891.

(Abonnements-Vorstellung.)

Novität! Zum ersten Male: Novität!

Falsche Heilige.

Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.

Anfang 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.

R u n d s h a n .

— In der Guttbergstraße in Stuttgart sprang der wertvolle Jagdbund eines Jagdliebhabers vier Stockwerk hoch auf die Straße hinab. Als der Besitzer die Treppe hinabsteigend, um seinen zerichmetterten Liebling aufzulesen, kam ihm dieser freudig wedelnd und laut bellend, ohne nennenswerten Schaden genommen zu haben, entgegen.

Blochingen, 28. Juni. Vergangene Nacht wurde von dem um 1/2 12 Uhr von Reutlingen herkommenden Zug ein Ulanenunteroffizier aus Stuttgart, welcher seit einem Jahr verheiratet ist, bei der Station Unterboihingen überfahren, wobei ihm ein Bein vom Baden bis zum Oberschenkel quer durchgeschnitten wurde. Der Verletzte wurde sofort in das hiesige Johanniterhospital gebracht, wo ihm heute das Bein abgenommen wurde.

Heilbronn, 26. Juni. Heute Abend fiel ein vierjähriges Kind, das am Neckar spielte, unterhalb der Neckarbrücke ins Wasser und konnte trotz eifriger Suchens bis jetzt nicht gefunden werden.

Nagold, 26. Juni. Vorgestern setzte ein 14jähriger Knabe in Mödingen seinen 6jähr. Bruder auf ein Pferd. Das Pferd ging durch und der Kleine fiel herunter, blieb aber leider im Strang hängen, so daß er getreten und geschleift wurde. Ob der Knabe mit dem Leben davorkommt, wird die Zukunft lehren. — Der Bahnbau Nagold—Altensteig schreitet so rasch voran, daß die Linie voraussichtlich diesen Herbst noch eröffnet werden kann.

Von der Cyach, 26. Juni. Auf die drückende Hitze von gestern folgte ein schweres Gewitter, das von halb 5 bis 8 Uhr abends anhielt. In Haigerloch trat Hochwasser ein, das in kurzer Zeit das Thal an einzelnen Stellen ganz überschwemmte, vieles Heu mit sich brachte und auch im untern Thal noch einzelne Wiesen völlig räumte. Glücklicherweise war in den drei letzten sonigen Tagen weit über die Hälfte des Heuertragnisses eingeführt worden, sonst wäre der Schaden ein sehr erheblicher.

— Vom oberen Neckar: Ein furchtbares Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch, der besonders auf den Markungen Harthausen und Trichtingen, außerdem aber auch noch bei Böfingen, Espendorf, Rosensfeld u. s. w. große Verheerungen anrichtete, entlud sich am Donnerstag Abend über die Einsenkung zwischen Alb und Schwarzwald. In Trichtingen drang das Wasser in Wohnungen und Ställe, so daß Vieh und andere Habe geflüchtet werden mußte. Im Krebsbachthale wurden 3 dem Baron v. Neubronner gehörige Brücken weggerissen. Allenthalben führten die Gewässer Heu, Brennholz, Baumstämme und andere Gegenstände mit sich. Breite Gräben wurden von den niederströmenden Wassern in ansteigendem Gelände ausgewühlt, und der Schaden, der durch herniederprasselnden Regen und das zusammenströmende Wasser in Gärten und auf Aeckern außerdem noch hervorgerufen worden ist, wird sich bei den Landwirten in empfindlicher Weise geltend machen.

Heidenheim, 26. Juni. Gestern Abend hatten wir ein schweres Gewitter, während dessen der Blitz dreimal einschlug. In der Verbandstoffabrik von Hartmann fuhr der Blitz in das Comptoirgebäude und in demselben Augenblick erloschen sämtliche Glühlichter (es ist elektrische Beleuchtung einge-

führt), da an der Leitung die Bleisicherungen geschmolzen waren. Das Giebeldach war an zwei Stellen auf 1 1/2 Quadratmeter Fläche durchgeschlagen und im Innern der Gebäulichkeiten war der Verputz an vielen Orten ruiniert.

Obersulgen, Ob Ravensburg, 26. Juni. Während eines sehr heftigen Gewitters schlug der Blitz gestern Abend um 6 Uhr in das Oekonomiewesen des Lorenz Wasser und zündete. Das Wohnhaus samt Scheuer brannte, ehe Hilfe eintraf, vollständig nieder. Bei dem raschen Verlauf des Brandes konnte nicht viel gerettet werden und sind noch 4 St. Vieh u. 2 Schweine mitverbrannt. Die Bewohner wurden vom Blitz nicht beschädigt.

— Eine Hospitalitin in Nottenburg beschäftigte sich am Neckarufer mit Waschen. Da kam eine plötzliche Schwäche über sie und sie fiel in die Wogen des ziemlich hochgehenden Flusses. Es gelang ihr leider nicht, sich zu retten. In wenigen Augenblicken war sie in die Mitte des Flusses gerissen. Obgleich zwei Männer rasch zur Hilfe kamen, gelang es ihnen doch nur, eine Leiche an das Ufer zu ziehen.

Öbingen, 27. Juni. Eine der angesehensten hiesigen Familien traf heute ein erschütternder Schlag. Die Tochter des Konditors Wildbrett, Emma, welche erst letzten Donnerstag hier ihre Hochzeit gefeiert hatte, trat heute mit ihrem Gatten H. Kreuzer von Giengen a. Br. gesund und wohlgenut die Hochzeitreise an, und diesen Mittag schon gelangte ein Telegramm hierher, wonach in Ravensburg plötzlich ein Herzschlag ihrem Leben ein Ziel gesetzt hat.

Ellwangen, 28. Juni. In Schwabsberg begab sich gestern ein Dienstknecht des dortigen Müllers vom Mähen hinweg in die Jagst zum Baden und ertrank. Wahrscheinlich ist er von einem Schlaganfall betroffen worden. Nach 1/4 Stunden fand man die Leiche. — Auf dem Holzplatz beim hiesigen Bahnhof wurde gestern ein Pferd scheu und rannte gegen die Stadt. Beim Postgebäude geriet dasselbe aufs Trottoir, glitt aus, stieß mit dem Kopf gegen die Wand und verendete.

Ulm, 27. Juni. Drei Amerikaner, welche vom Ursprung der Donau bis ins Schwarze Meer mit Kanoes eine Sportpartie auszuführen gedenken, sind laut U. T. gestern Abend um 5 Uhr glücklich hier gelandet. Dieselben blieben hier über Nacht und setzten die Fahrt heute nachmittags 2 Uhr vom Bootshaus des hiesigen Rudervereins „Donau“ fort.

— Der Kronrat in Berlin beschloß die Genehmigung einer Lotterie von acht Millionen für coloniale Zwecke, die als Bekämpfung der Sklaverei ausgegeben werden. Sechs Millionen sollen für Gewinne verwandt werden. Von dem Ertrage sind 400 000 M. für den Wismann-Dampfer bestimmt.

— Das Neueste ist jetzt nach Berliner Blättern ein elektrisch betriebener Fächer, dessen Wirkung in den warmen Sommermonaten eine ganz angenehme sein muß. Die Vorrichtung, welche in dem Bureau der Berliner Elektrizitätswerke ausgestellt ist, bedarf keiner Bedienung und braucht je nach der verlangten Leistung nicht mehr elektrischen Strom als 1—2 Glühlampen. Derselbe ist völlig ausreichend, um selbst in großen Räumen eine erfrischende Luftbewegung herbeizuführen. Auf eine salonsfähige Ausstat-

zung ist besondere Sorgfalt verwendet worden; der Preis des Motors mit allen Zubehör beträgt allerdings 250 M.

— (Ein unmenschliches Elternpaar) stand vorige Woche vor dem Oelmüher Schwurgerichte, Namens Johann und Josephine Boß aus Mährisch Neustadt. Dieselben hatten vor einiger Zeit ihren zwölfjährigen Sohn in grausamer Weise ermordet, indem sie ihm die Hände banden, ihm einen mit Steinen gefüllten Sack um den Hals legten und ihn in einen Wassertümpel warfen, in welchem der Knabe ertrank. Die Mörder wurden zum Tode durch den Strang verurteilt.

— Am Freitag Abend wurde der 17jähr. Maurer Schmitt aus Marzheim auf dem Heimwege von einem desertierten Soldaten überfallen und durch Hiebe auf den Kopf so zugerichtet, daß er besinnungslos wurde. Auch erhielt er noch einen Stich in die Brust. Dann schleppte der Deserteur den verweintlichen Toten in ein Fruchtfeld, nahm ihm das Geldtäschchen, ein Messer, den Rock und die Kappe ab. Der Verletzte kam später zu sich und schleppte sich, als der Soldat sich entfernt hatte nach Hause. Am andern Abend versuchte der Soldat, dem „M. K.“ zufolge, einen Mann zu überfallen, letzterer trieb ihn aber in die Flucht. Seinem Schwager in Hofheim mochte der Deserteur Mitteilung, daß er sich im nahen Tannenwäldchen aufhalte, der Schwager gab den Brief der Polizei, der Wald wurde umstellt, der Deserteur gefangen und nach Mainz ausgeliefert. Der Deserteur stammt von Hofheim.

— Eine blutige Bauerntragödie setzte das Dorf Nbaumen in nicht geringe Aufregung. Ein Bauernmädchen unterhielt gegen den Willen ihrer Eltern ein Liebesverhältnis mit einem Burschen. Als sie ihren Liebsten abends besuchte, wurde sie von diesem in dessen Hause erschossen.

Cösfeld, 27. Juni. Durch ein Gewitter mit Wolkenbruch wurden die meisten Feldfrüchte vernichtet und der Eisenbahverkehr gestört. Der Bahndamm wurde meterhoch überschwemmt. Auch fast die ganze Stadt wurde überschwemmt und verschiedene Brücken weggerissen. Der Bahndamm wurde meterhoch überschwemmt. Auch fast die ganze Stadt wurde überschwemmt und verschiedene Brücken weggerissen. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Trier, 27. Juni. Beim vorgestrigen Wolkenbruch an der Obermosel und deren Nebenflüssen haben, soweit bis jetzt festgestellt ist, fünf Menschen den Tod gefunden. Der Bahnverkehr ist noch immer unterbrochen; die Ernte ist größtenteils vernichtet.

Aus dem Hochwald, 23. Juni. Glück ist in eine arme Familie des Dorfes Wohlscheid bei Henweiler (Reg.-Bezirk Trier) eingezogen. Die 16jährige Tochter einer mit 6 Kindern gesegneten sehr armen Witwe hat den Hauptgewinn der Wormser Dombaulotterie im Betrage von 75 000 Mark gewonnen. Das glückliche Mädchen hatte kurz vorher in der Stettiner Pferde-Lotterie den kleinen Betrag von 4 M. 50 S gewonnen, wofür es sich das Glücklos erstand.

— Der 22jährige Steinhauer Theodor Herold und die 18jährige Zimmermannstochter Ida Schildknecht, von ihren Eltern an der ehelichen Verbindung gehindert, wurden, wie aus Hamburg gemeldet wird, am Freitag nachmittag, mit Stricken um den

Hals zusammengebunden, tot aus der Bille gezogen.

Bremen, 27. Juni. Beim gestrigen Gewitter wurden in der Wesergegend mehrere Schiffe eingeküchert, zwei Personen vom Blitz erschlagen und mehrere verwundet.

Newyork, 27. Juni. Die Musikammer des 71. Regiments Nationalgarde, welche sich an der Ecke des Broadway und der 45. Straße befindet, geriet heute Morgen in Brand. Das benachbarte Barretti-Haus, ein Hotel, war bald vom Rauch erfüllt, und die Gäste verließen den daselbe in panischem Schrecken, größtenteils in ihren Schlafgewändern. Auch das auf der andern Seite der Musikammer befindliche Warenhaus von Morgan war bald vom Feuer zerstört. Alle Waffensstücke und Uniformen der Musikammer sind vernichtet. Der von dem Feuer angerichtete Schaden wird auf 1 Million Dollars geschätzt.

Verschiedenes.

∴ Jeder Mensch hat 2 Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern, 16 Ururgroßeltern, 32 Voreltern in der 5. Generation, 64 in der 6., 128 in der 7., 256 in der 8., 512

in der 9. und 1024 in der 10. Generation. In der 16. hat jeder schon 65 532 Voreltern. 16 Generationen nehmen einen Zeitraum von 500 Jahren ein. Unter den 65 532 Voreltern, die jeder der jetzt lebenden Menschen im 14. Jahrhundert hatte, befinden sich gewiß Personen aller Stände und Klassen, Arme und Reiche, Ehrliche und Schelme, daher der Unterschied in der Herkunft der Menschen wohl kein großer ist.

∴ (Recht gemüthlich) scheint man auf der Lokalbahn Forchheim-Ebermannstadt zu fahren. Kurz nach der Abfahrt von der Station Gosberg am Samstag schrie eine im Zug befindliche Bäuerin auf: „Jezzas, Jezzas, mein Geld, mein Geld!“ und erklärte auf Befragen den Mitreisenden, es sei ihr Geld zum Fenster hinausgefallen. Der im selben Coupee befindliche Kondukteur ließ den Notpfeiff ertönen und — der Zug hielt. Als man nun die Bäuerin frug, ob sie ein großes Geldstück verloren hab, gab sie den Bescheid: „Na, 's war nur a Fünferle gewesen!“

∴ (Was wir lieben.) Mit drei Jahren unsere Mütter, mit sechs Jahren unsere Väter, mit zehn Jahren die Ferien, mit sechs-

zehn Jahren Kleider, mit zwanzig Jahren unsere Schätze, mit 25 Jahren unsere Frauen, mit 40 Jahren unsere Kinder und mit 60 Jahren uns selbst.

Kunst und Wissenschaft.

— Eine Ersparnis, welche alle anderen aufwiegt, ist das Schneidern im Hause; die wenigsten Frauen aber verstehen das Schnittzeichnen, die unerlässliche Vorbedingung zur Selbstanfertigung von Toiletten. Aus diesem Grunde gibt die „Wiener Mode“ aller ihren Abonnenten von jeder in ihren Heften veröffentlichten Toilette gratis Schnitte nach Maß. Diese nach eigenem Maße gefertigten Schnitte werden von dem Wiener Blatte in unglaublicher Masse versandt, und durch dieselben, sowie durch ihre ausführlichen Anleitungen zum Schneidern setzt diese praktischste aller Mode-Zeitungen jährlich über hunderttausend Familien in den Stand, der Schneiderin entraten zu können. Wir machen jetzt, da eben ein neues Quartal des beliebten Blattes beginnt, unsere sparsamen Hausfrauen hier auf dasselbe aufmerksam.

Der Rosenhof.

Novelle von C. Western.

Nachdruck verboten.

21.

Joseph, Mr. Shellock und die Gendarmen die ersten, welche in der Höhle vorsichtig vorwärts schritten. Man fand in derselben keine ganze Zigeunergesellschaft, sondern nur den Zigeuner Gigo neben dem schlafenden Toni. Als der erschrocken aufstehende Brandstifter und Kinderräuber mit dem Messer auf den schlafenden Knaben zufahren wollte, sagte Joseph den Schurken mit starker Hand an und entriß ihm das Messer; dann wurde er gefesselt und von den Gendarmen in das Gefängnis gebracht.

Im Triumph führte Joseph den Toni mit sich nach dem Küchel und nahm ihn zu sich in seine Kammer, um ihn am hellen Tage nach Schwengau zu seinen Eltern zurückzubringen. Toni hatte natürlich laut aufgeschrien, als er Joseph, seinen Freund, sah. Weinend erzählte er, wie der Zigeuner ihn geschlagen, gestoßen und mit dem Tode bedroht habe; auch habe er Hunger und Not gelitten. Für diese Nacht thaten Mr. Shellock und Joseph kaum eine Auge zu, der Engländer aber meinte;

„Es ist doch gut, daß ich habe gelernt die deutsche Sprache! Nach einer gute That, man bläst immer süß!“ Dann schlief er frohen Herzens ein.

Früh morgens lief abermals ganz Sch. zusammen, als der Joseph den Toni brachte.

Der Rosenbauer ahnte nichts. Vergrämt voll Kummer sah er neben seiner Frau, die fast erlag unter all dem Gram, in der auf der Stelle des Wohnhauses errichteten Notthütte. Des Rosenbauers Haar hatte einen grauen Schein erhalten und seine Augen lagen tief in den Höhlen. Da hörte man draußen Geräusch; der Pfarrer trat ein.

„Martin Strasser,“ begann er feierlich gegen den ihn fragend Ansehenden, „Gottes Hand hat Euch schwer getroffen, aber er hat Euch auch eine große Freude bereitet; er schlägt wohl, aber er segnet auch mit milder

Hand: Erschreckt nicht allzu sehr, Toni ist gefunden!“

„Lebt er?“ riefen der Rosenbauer und seine Frau gleichzeitig.

„Er lebt, seine Rettung dankt Ihr diesen beiden!“

Joseph nebst Mr. Shellock traten, Toni an den Händen führend, herein; der Knabe warf sich jubelnd den Eltern und der herbeigereichten Schwester um den Hals.

Als die Freude sich einigermaßen gelegt, nahm der Pfarrer den Rosenbauer nochmals auf die Seite und fragte ihn leise:

„Gebt Ihr jetzt die Toni dem braven Burschen?“

Martin Strasser war dunkelrot im Gesicht; er wandte sich ab und sagte verlegen:

„Mein Schwur, Herr Pfarrer, — es thut mir leid, — aber — ich kann nicht!“ Dann lief er hinaus.

Frau Elisabeth stattete den Rettern ihres Sohnes den heißesten Dank ab. Mr. Shellock aber brummte sehr ärgerlich:

„Dieser Bauer ist ein deutsches Bär! Ich mag ihn nicht leiden!“

Dann sagte er zu Joseph:

„Kommen Sie, Joseph, kommen Sie! An diesem Orte herrscht ein Teufel!“

Und die beiden Männer gingen ebenfalls fort.

VIII.

Die Wage gleicht der großen Welt,
Das Leichteste steigt, das Schwere fällt.

Lessing.

Am Morgen des 14. Juli sah man abermals die Equipage des Prinzen Adalbert durch Schwengau fahren. Auch dieses Mal hielt sie vor dem kleinen Tagelöhnerhäuschen; aber heute war Joseph daheim.

Das war eine Freude, als er den Prinzen wieder begrüßen konnte, und der Prinz war selber sehr gut gelaunt. Er holte sich den Joseph als Führer auf der Alm und bat ihn hernach so beiläufig, ihm doch einmal die Toni, seine Geliebte, vorzustellen. Der Bursche hatte anfänglich Bedenken, wie-

der auf die Alm, wo Toni war, zu gehen, denn er fürchtete dort eine abermalige Begegnung mit dem jähzornigen Bauer. Aber der Prinz hatte eine so liebenswürdige Art, die Bedenken wegzuschergen, daß Joseph endlich einwilligte. Man schickte also das Gespan des Prinzen in den Gasthof z. Adler, dessen Wirt sich auf die hohe Ehre nicht wenig einbildete, und stieg die hohe Alm hinauf.

Die Bergtour würzte der Prinz mit allerlei witzigen und unterhaltenden Reden, so daß Joseph verwundert zuhörte und den Prinzen anstaunte. Welch ein kluger und vornehmer Herr war doch sein ehemaliger Lieutenant. Und was war er, Joseph N.? Er war nur ein armer Führer. Zum Herbst mußte er jedenfalls fort aus Schwengau und als Knecht einen Diebst bei einem Bauern annehmen; es ging nicht anders.

Oben auf der Alm angekommen, musterte der Prinz mit Kennerblicken das schöne Rindvieh des Bauern und lobte es. „Aber,“ sagte er hinzu, „wenn nur der Kopf des Rosenbauern nicht eben so hart wäre als einer dieser Rindviehskäbel!“

Ja es ist traurig, daß der Rosenbauer einen so harten Kopf hat, dachte Joseph.

Toni war in der Almhütte. Da sah sie auf der Bank und ruhte sich aus nach gethauer Arbeit. Das prachtvolle lichtblonde Haar, welches in zwei dicken Zöpfen über das bunte Nieder fiel, die schönen blauen Augen, das länglich ovale, edelgeformte Gesicht, die feine Nase, alle diese anmutigen Reize des jungen Mädchens konnten wohl einen jungen Burschen bezaubern. Der Prinz sah Toni und lächelte.

Er ließ sich dann von Joseph die Toni und die Sennerin Broni vorstellen, besah die Wirtschaft, trank ein Glas Milch, und äußerte schließlich gegen Joseph den Wunsch nach einem Sträußchen Almenrausch und Edelweiß.

„Königliche Hoheit,“ entgegnete Joseph, „diese Pflanzen wachsen höher hinauf.“

(Fortsetzung folgt.)